

Nachhaltigkeit als Triebfeder für Innovation

Eine aktuelle Studie belegt: Unternehmen, die sich wirtschaftlich, gesellschaftlich und in Umweltaspekten nachhaltig engagieren, weisen eine überdurchschnittliche Innovationskraft auf. Gerade für Chemieunternehmen ergeben sich dadurch große Chancen. *Von Martin Babilas*

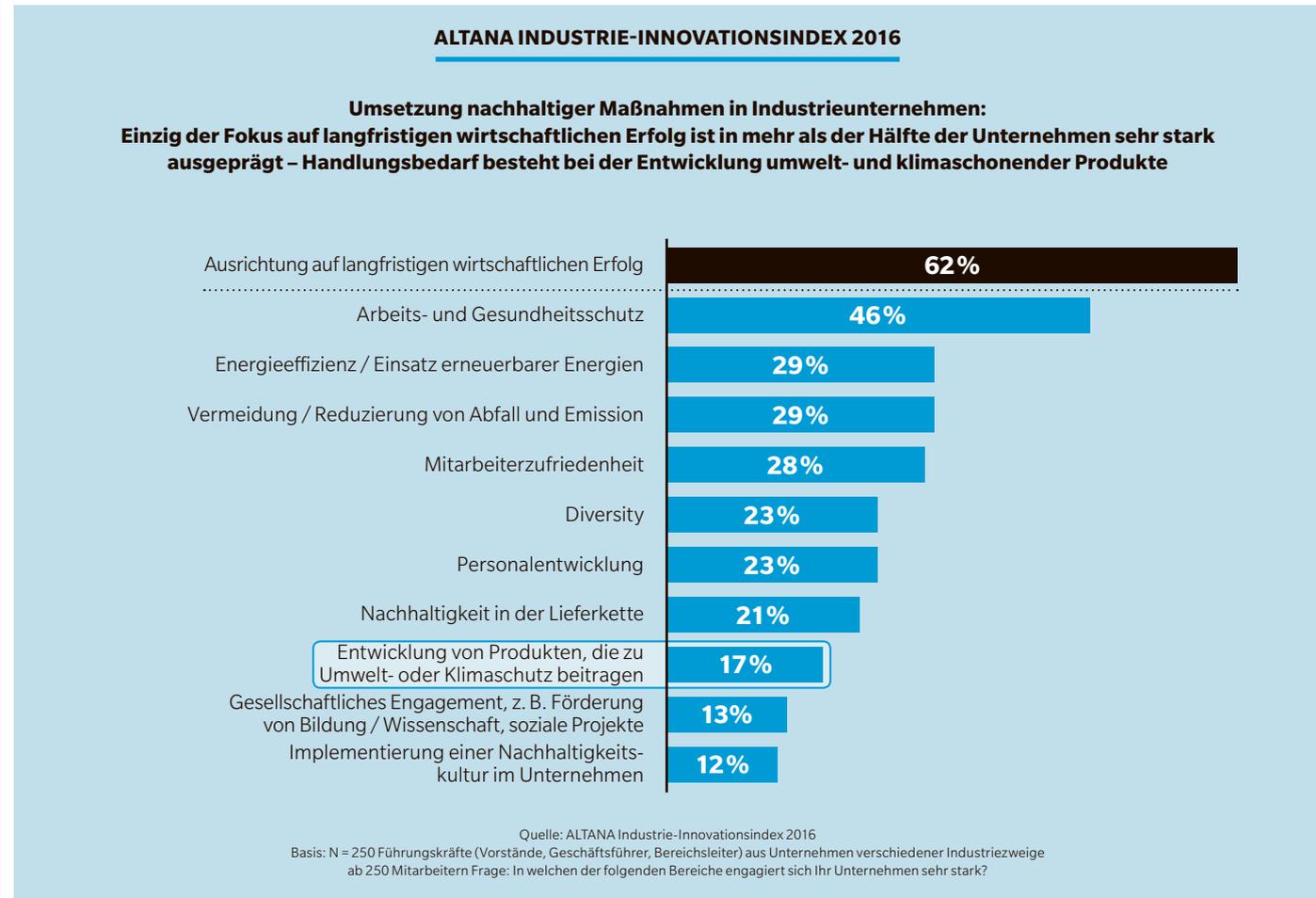
Nachhaltigkeit ist eine entscheidende Triebfeder für Innovationen. Dies ist ein Ergebnis der vom Institut Forsa durchgeführten Studie „Industrie-Innovationsindex 2016“, für die 500 Führungskräfte und Berufseinsteiger aus Industrieunternehmen befragt wurden. Unternehmen, die konsequent nachhaltig agieren, weisen demnach eine hohe oder sehr hohe Innovationskraft auf. Diesen Zusammenhang erkennen auch die befragten Manager: 57 Prozent glauben, dass Nachhaltigkeit eine große Rolle bei der Innovationsfähigkeit eines Unternehmens spielt.

Entwicklung nachhaltiger Produkte als Topherausforderung

Viele Unternehmen schöpfen das Potential nachhaltigen Engagements jedoch noch nicht aus. Zwar fokussieren sich 62 Prozent der Industrieunternehmen stark auf einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Hinsichtlich der ökologischen und gesellschaftlichen Dimension von Nachhaltigkeit ist jedoch weniger als die Hälfte der Firmen besonders engagiert. Großer Handlungsbedarf besteht bei der Entwicklung von Produkten, die einen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz leisten. Nur 17 Prozent der Industrieunternehmen legen darauf einen Schwerpunkt.

Hier ergibt sich eine große Chance für die chemische Industrie und insbesondere die Spezialchemie. Sie kann Produkte und Lösungen entwickeln, die entlang der gesamten Wertschöpfungskette – angefangen bei der Verwendung erneuerbarer Rohstoffe über die CO₂-Bilanz bis hin zum Recycling – einen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz leisten. Dafür bedarf es nicht nur einer nachhaltigen, vorausschauenden Sichtweise, sondern einer Innovationskraft, die neue Lösungen für Ressourcen- und Klimaschutz mit wirtschaftlichem Nutzen verbindet.

Ein wesentlicher Faktor für die Fähigkeit, Nachhaltigkeit voranzutreiben, ist die Sensibilisierung der Mitarbeiter in diesem Zusam-



menhang. Dafür gilt es, eine Unternehmenskultur zu etablieren, die bei jedem einzelnen Mitarbeiter ein Bewusstsein für nachhaltiges Denken und Handeln in ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht fördert. Von allen wesentlichen Maßnahmen, die zur Nachhaltigkeit im Unternehmen beitragen, ist eine Kultur der Nachhaltigkeit jedoch in den befragten Unternehmen am wenigsten stark verbreitet. Dabei sind nachhaltiger Erfolg, Umwelt- und Ressourcenschutz sowie gesellschaftliches Engagement Berufseinsteigern heute so wichtig, dass sie diese Faktoren sogar bei der Entscheidung

für oder gegen einen Arbeitgeber zugrunde legen, wie die Studie weiter zeigt. Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit ist bei den Fachkräften also bereits vorhanden. Die Unternehmen könnten dieses Potential nutzen, um ihre eigene Innovationskraft zu stärken.

Der Schlüssel dafür ist die konsequente Förderung talentierter Mitarbeiter. Denn nur wer die Chance hat, seine Kompetenzen und Persönlichkeit zu entfalten, kann sich motiviert und nachhaltig für die Entwicklung zukunftsweisender Ideen und Lösungen einsetzen. Das bestätigen auch die Studienergebnisse: Ein kooperatives Arbeitsklima mit

ausreichendem Handlungsspielraum ist für die befragten Berufseinsteiger das Topkriterium bei der Arbeitgeberwahl. Chemieunternehmen, die Personalentwicklung als wesentlichen Bestandteil des Innovations- und Nachhaltigkeitsverständnisses begreifen, können die Herausforderungen der Zukunft meistern.

Martin Babilas ist Vorsitzender des Vorstands der ALTANA AG. Die Studie „Industrie-Innovationsindex 2016“ ließ der Spezialchemiekonzern zum dritten Mal in Folge durch das Forsa Institut durchführen.